Deutsche Kirchengemeinde in Nord-England

Liverpool • Manchester • Yorkshire • East Midlands

http://www.deutschekirche.org.uk/

# Gemeindebrief

Erntedank in Manchester

BBC Radio 4 *Germany: Memories of a Nation*

Rückkehr der Störche

Oktober – November 2014

# In dieser Ausgabe


* Angedacht.....2

Karl Albrecht.....4

Verpasst: ein Fußballspiel.....7

Langsames Brot in Leeds..... 8

Brief aus Leeds..... 9

* Germany: Memories of a nation.. 10

Einladung zur Konfirmation..... 11

Kinderseiten..... 12/13

* Neues vom Klapperstorch..... 14

Der PAB in Zahlen 4: Datashine.... 16

Adelheid Souchay
und die goldene Uhr.....17

Ankündigungen..... 18

Adressen/Impressum..... 19

Rückschau in Bildern..... 20


Siehe, das Reich Gottes ist mitten unter Euch.

*Lukas 17,21*

***„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“*** (Psalm 103)

Liebe Leser und Leserinnen!

Es ist Herbst geworden, die Natur verändert sich. Aber noch ist auch Erntezeit. In unseren Kirchen feiern wir das, schmücken Tische und Altäre mit dem, was geerntet und verarbeitet wird: Erntedankfest, Erntedank.

„Es ist ein lobenswerter Brauch: Wer was Gutes bekommt, der bedankt sich auch,“ so hat es Wilhelm Busch gesagt. Und das stimmt doch auch: Danke sagen, wenn man nicht unbedingt immer dazu aufgefordert werden muss, zeigt ja etwas. Dass es etwas gibt, wofür ich dankbar sein kann, dass mir etwas Gutes geschieht. Das kann unser tägliches Essen, eine gute Ernte oder auch ein Mensch sein. So vieles, was wir aber oft als selbstverständlich hinnehmen und wofür wir eben nicht mehr Danke sagen.

Und manchmal, wenn das Gewohnte nicht mehr selbstverständlich erscheint, wenn der Alltag unterbrochen wird, wenn etwas Neues beginnt; dann - manchmal - liegt das Danken plötzlich wieder nahe und bricht sich selbstverständlich Bahn.

Wir beiden haben so etwas Neues nun erlebt – so wie auch Sie alle vor kurzer oder längerer Zeit oder manche schon vor über 60 Jahren. Wir haben vieles in unserem Leben in Deutschland hinter uns gelassen und neue Wege gewagt in England. Wenig war und ist für uns in diesen ersten Wochen selbstverständlich. Gewöhnung und neue Routinen müssen sich erst einstellen. Und an dieser Übergangsstelle wird der Dank plötzlich wieder selbstverständlicher. Danken, weil wir spüren, dass wir uns ver-danken. Wir verdanken uns den Menschen, die um und mit uns sind: In Deutschland, aber jetzt auch hier in England, wo wir so freundlich von allen Seiten aufgenommen werden.

Wir ver-danken uns aber auch auf einer anderen Ebene, nämlich Gott: Gott, der uns erschaffen hat und auch erhält. Vieles können wir Menschen uns selbst verschaffen. Aber an den entscheidenden Stellen im Leben ver-danken wir uns: wir *werden* geboren, wir *werden* geliebt, uns *wird* vergeben, …

Wenn man einmal in einem Herkunftswörterbuch nach dem Wort „Dank“ sucht, dann kann man folgende interessante Entdeckung machen: Das Wort „danken“ hängt ursprünglich mit dem Wort „denken“ zusammen.

Im Duden heißt es deshalb dann: Das Wort ‚Dank‘ „bedeutete also ursprünglich ‚Denken, Gedenken‘ und bezeichnete dann das mit dem Denken verbundene Gefühl und die Äußerung dankbarer Gesinnung“. Das ist ein wenig gespreizt ausgedrückt, bedeutet aber: Wer nachdenkt wird erkennen, dass und wem er sich ver-dankt, und das wird ihn (oder sie) zum Dank leiten. Ganz ohne Druck, ganz ohne Extraeinladung, ganz ohne ein „Hast Du Dich auch bedankt?“.

Weil wir Menschen aber nicht so sind, weil wir allzu oft vor lauter Gewohnheit nicht mehr das Besondere sehen können, weil die Routine uns zuweilen am Innehalten und Nachdenken hindert, deshalb ist es gut, wenn wir daran erinnert werden, dass wir uns ver-danken. Das ist nicht erst seit heute oder gestern so, sondern geht schon in biblische Zeit zurück. Auch der Beter von Psalm 103 muss sich offensichtlich erst selbst wieder daran erinnern und zum Dank auffordern: „Lobe den Herren, meine Seele, und vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat.“

Wir müssen manchmal ans Danken erinnert werden, und deshalb ist es gut, dass es so etwas gibt wie das Erntedankfest. Wir danken Gott für die Nahrung, für das Auskommen, das er uns gibt – symbolisch dargestellt durch die Erntegaben auf dem Altar. Wir danken damit auch für all das andere, das nicht selbstverständlich ist: für Freunde, für Gemeinschaft, für das Lieben und Geliebtwerden, für das Beginnen eines jeden neuen Tages, für Lebensfreude.

Und wir tun dies, ganz wie es jener Mensch bereits vor 3000 Jahren getan hat: „Lobe den Herren, meine Seele, und vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat.“ Dass Sie, dass Du darin einstimmen können, wünschen Ihre / Eure

Diemut Cramer und
Olaf Burghardt

# Karl Albrecht

Karl Albrecht ist im Juli verstorben. Sie denken sich vielleicht: Ein Gemeindemitglied? Nein, kein Gemeindemitglied, und doch sind Sie ihm mit Sicherheit schon einmal begegnet, wenn auch indirekt. Karl Albrecht hatte mit seinem Bruder Theo nach dem zweiten Weltkrieg eine Lebensmittelkette gegründet, die 1961 konsequent auf das von ihnen erfundene Discount-Prinzip umgestellt wurde und deren Läden sich die Brüder in einen Nord- (Theo) und einen Südbereich (Karl) unterteilten - spätestens jetzt wissen Sie, um was es hier geht: um Aldi natürlich (von Albrecht-Discount) bzw. den berühmten Aldi-Äquator.

Der Gemeindebriefredaktion wurde von einem treuen Leser ein Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zugeschickt, der auf Grundlage eines Gesprächs mit Karl Albrecht kurz vor seinem Tod entstanden war und nach seinem Tod veröffentlicht wurde *(„Ich habe Glück gehabt“, Mathias Müller von Blumencron, FAZ vom Dienstag, 22. Juli 2014, Nr. 167*). Ob wir, d. h. die Gemeindebriefredaktion, damit etwas anfangen könnten?

Karl Albrecht hat sich Zeit seines Lebens konsequent von der Öffentlichkeit ferngehalten, hat nie mit der Presse geredet. Schon allein deshalb ist der Artikel etwas Besonderes und hat unserem Leser wohl gut gefallen.

Und zu recht, der Artikel malt das Bild eines guten Patriarchen. Ein Mensch, der den Antityp eines Machtmenschen darstellte, leise redete, freundliches Interesse zeigte. Ein feinsinniger, zurückgezogener Mensch. Ein bescheidener Mensch, der nach dem sonntäglichen Kirchgang mit seinem Bruder Theo im Golfclub essen ging. Ein Mensch, der Vieles an seine Mitarbeiter delegierte und nur vormittags ins Büro ging. Ein Mensch, der die Nachmittage nach dem Mittagsschlaf zuhause verbrachte, „was seine Frau und Kinder als Segen empfanden, denn die Tür zu seinem Zimmer war immer offen, der Familienvater immer für sie da". Ein Mensch, dem die Banken schon immer suspekt waren. Ein Mensch, der die Politik einmal als „ein eher schmieriges Geschäft“ bezeichnet hat. Ein Mensch, der alle Ehrungen und Auszeichnungen ablehnte, auch das Bundesverdienstkreuz, da er keine gesellschaftlichen Verpflichtungen eingehen wollte. Ein Mensch, der vorwiegend Aldi-Produkte verspeiste und im Aldi-Laden um die Ecke persönlich bekannt war. Ein Mensch, der noch auf dem Sterbebett gesagt haben soll: „Bezahlt unsere Leute gut, denn sie leisten viel.“

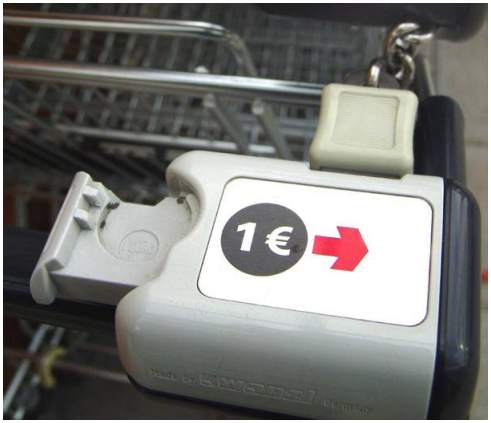
Schön, oder? Der Leser wünscht sich gleich, dass sich andere Tycoons davon eine Scheibe abschneiden.

Oder doch ein Märchen? Die Tageszeitung (*„Im Reich des Billigen“, Anja Krüger, TAZ vom 27.7.2014*) wirft der FAZ vor, dass das Porträt „das Klischee des alt gewordenen Wirtschaftswunder-Patriarchen liebevoll pflegt.“ Die Tageszeitung hält es für grandiose Werbung, die zudem noch kostenlos sei. Ist das Porträt einfach der Versuch, die öffentliche Meinung und damit das Vermächtnis zu manipulieren?

Es geht schließlich um die mit 18 Milliarden Euro (Karl) [und 16 Milliarden (Theo)] reichste Familie in Deutschland. Eine Familie, die von einem unersättlichen Expansionswunsch getrieben wurde und bereits in den sechziger Jahren ein Vermögen von 100 Millionen Deutsche Mark angehäuft hatte. Das Discount-Prinzip – d. h. mageres Sortiment, spartanische Einrichtung und hohe Umschlaggeschwindigkeiten – ist also ganz und gar nicht mit kleinen Gewinnspannen verbunden.

Und Aldi beschränkt sich schon lange nicht mehr auf Lebensmittel - das Unternehmen ist auch der achtgrößte Textilvermarkter in Deutschland (*Wikipedia*). Und Betriebsräte waren bei Aldi Süd noch nie gern gesehen, allerdings war der Ruf als Arbeitgeber lange besser als der Ruf der Konkurrenz *(„Im Reich der Paletten“ von Marc Steinhäuser, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11. 8. 2009*).

Und wie war das mit den Brüdern? Sie wollten sich nicht Konkurrenz machen, daher der Aldi-Äquator und die spätere Aufteilung der ganzen Welt. Die Brüder haben sich aber ein Leben lang miteinander verglichen: „Keiner der Brüder gönnte dem anderen einen allzu großen Vorsprung, keiner wollte zurückfallen.“ War geschwisterliche Eifersucht also die eigentliche Motivation?




Nun sind beide Brüder tot, und die Welt hat sich bereits verändert. In Deutschland haben die Discounter mittlerweile einen Marktanteil von ungefähr 40 Prozent, und manche Experten sprechen von Marktsättigung. Vielleicht befindet sich Aldi in Deutschland deswegen schon länger in einem heißen Preiskrieg mit den Konkurrenten Lidl, Penny und Netto, die Preise sinken immer noch. Und die Zulieferer leiden. Selbst Anbieter wie Coca Cola sollen sich fügen: Als Coca Cola den neuen Bedingungen nicht zustimmen konnte, wurde die Marke kurzerhand wieder aus dem Sortiment gestrichen.

Seit 2009 häufen sich zudem Berichte über unbezahlte Überstunden, Druck und Schikanen (*„System der Angst“, Janko Tietz, Spiegel Nr. 44/2009*), ein ehemaliger Manager spricht von einem menschenverachtenden System.

Und in Großbritannien? Der Marktanteil aller Discounter liegt im United Kingdom insgesamt bei nur 5 Prozent. Anders als in anderen europäischen Ländern hängt den Discount-Läden wohl immer noch ein Arme-Leute-Geruch an, der sich in Deutschland schon lange verflüchtigt hat. Den etablierten Supermärkten (Sainsbury, Tesco) weht aber ein starker Wind ins Gesicht: Es ist von einer Umsatzexplosion bei Aldi UK die Rede (*„Aldi rockt die Insel“, Handelsblatt, 2. Oktober 2013*). Aldi Süd ist seit 1990 in Großbritannien aktiv und betreibt über 500 Verkaufsstellen, für 2014 waren 50 neue Läden geplant (Anzahl der Filialen der Aldi-Gruppe in Deutschland insgesamt: ca 4200).

D. Spiedel

**Herbstgedicht**
***(Josef Weinheber: österreichischer Dichter, 1892-1945)***

**Ägyd* bläst in der Herbstes Horn,**
**die Beere schwankt am Brombeerdorn.**
**Der Apfel fällt mit leisem Laut,**
**groß auf am Bach die Distel blaut.**
**Die Schwalbe zieht,**
**der Wanderschuh treibt dunkel einer Heimat zu.**
**Gekühlte Tage, klar und schön,**
**mit braunem Laub und weissen Höhn.**
**Wie lange noch?**
**Der Abend fällt, Flurfeuer glimmt, Rauchnebel schwelt.**
**Nach Haus zu gehn ist wohlgetan.**
**Sankt Michael**, zünd die Lampe an!**

**Namenstage: 1. September - St. Aegidius***
**29. September – St. Michael****

# Verpasst!

*Dienstagabend, 8. Juli, Halbfinale Deutschland gegen Brasilien.*

Ich stelle den Fernseher an und überlege, was ich wohl Nerven-beruhigendes trinken kann, denn wenn Deutschland spielt, rege ich mich immer schrecklich auf. Meine Kehle bleibt trocken, denn die erste Aufregung wartet schon: die deutsche Nationalhymne wird gespielt und der BBC-Berichterstatter kommentiert: „Now the German National Anthem 'Deutschland, Deutschland über alles'." Ich bin empört und renne an meinen Computer, um mich zu beschweren. (Tatsächlich schickt mir die BBC am nächsten Tag eine schriftliche Entschuldigung). Ich erwarte nicht, dass in den ersten paar Minuten zwischen Deutschland und Brasilien viel passiert. Als ich wieder zum Fernseher komme, steht im Zeitkästchen auf dem Bildschirm die Zahl **5**.

„Ich kann doch unmöglich so lange weg gewesen sein, dass es schon Halbzeit plus 5 Minuten extra sind," denke ich.
War es auch nicht. ES WAREN DIE ERSTEN 5 TORE!!!!!
AUF SEITEN DEUTSCHLANDS!!!!!
UND ICH HAB SIE VERPASST!!!!!
The rest, as they say, is history

Trost: Einer gewissen Daniela Löw ging es ähnlich. Moritz Rinke in der FAZ vom 10. Juli verfasste einen fiktiven Brief, in dem sich der Bundestrainer klagend an seine Frau wandte. Ich zitiere:
„Daniela-Liebschte!
Danke für deine ganze SMSe, die ich in der Halbzeit gege Brasilien geläse hab. Du häsch erscht in der 31. Minute eigeschaltet??
Du häsch wege der Baustelle in Gundelfingen/Freiburg-Nord die erschte 30 Minute gege Brasilien verpasst? Des darf doch nid wohr sei, Daniela! Ich hab dir immer gsagt, dass du wege dere Baustelle in Gundelfingen zeitiger los musch!! Ich spiel gege Brasilien, und du stehsch im Stau in Gundelfingen! Daniela, 5 TORE in 29 MINUTEN IM WM-HALBFINALE GEGE BRASILIEN, des hätts noch nie gäbe, des isch ä Wunder, und du stehsch do rum im Stau in GUNDELFINGEN!"
(Der Brief ist noch siebenmal länger – ich leihe euch gern den Zeitungsausschnitt).

Und ja, während Jogi in Belo Horizonte angeblich sieben Caipis getrunken haben soll, begnügte ich mich mit Rotkäppchen-Sekt. Ich wollte schon mal feiern, falls es nach dem Endspiel fünf Tage später nichts zu feiern gab. Ich Kleingläubige!!!
Da hätte ich mir ein Beispiel an Alt-Papst Benedikt (Deutscher) nehmen sollen. Der soll voll Zuversicht in das Können seiner Landsleute zum derzeitigen Papst (Argentinier) gegangen sein mit der folgenden Bitte: „Mein lieber Franziskus, leihst du mir am Sonntag dein Papamobil? Ich möchte nach dem Sieg über eure Mannschaft beim Autokorso mitmachen." (auch FAZ)

Bin ich froh, dass es diesen Nervenkitzel nur alle vier Jahre gibt!

Bärbel Grayson

## Langsames Brot in Leeds

Seit etwas über einem Jahr gibt es in Leeds eine etwas andere Bäckerei - die Leeds Bread Co-operative: Phil, Lizzie und Zig backen Sauerteig- und andere lang fermentierte Brote („real bread“) auf nachhaltige Weise. Der Zusatz „Co-operative“ bezieht sich dabei auf die Organisation des Unternehmens, bei dem es sich um ein Mitarbeiter-unternehmen („workers' co-operative“) handelt, dessen Anteile sich in den Händen der Mitarbeiter befinden und das sich an genossenschaftlichen Grundsätzen orientiert.
Das Brot wird in verschiedenen Märkten und Läden verkauft, ist aber auch in Form eines Abonnements erhältlich: Sauerteig-Weißbrot, Sauerteig-Körnerbrot, 100 % Roggenbrot und das Brot der Woche zu einem Preis von je £2,50 können einmal oder zweimal die Woche an einem der sieben lokalen Abholstellen abgeholt werden. Weiterführende Infos finden Sie auf der Website:
http://leedsbread.coop/

B. McCartney/D.Spiedel

**Wir nehmen Abschied von lieben Menschen aus unserem Pfarramtsbereich.**

*Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und an mich glaubt, der wird nimmermehr sterben.*

*Johannes 11,25*

Dorrit Pinder
Dorrit Pinder, Mitbegründerin und langjährige Leiterin des Leeds Anglo German Club, ist gestorben.
*„Am 5. September verstarb leider Dorrit Pinder. Allen, die zu den Mai - oder Herbstfesten in Bradford kamen, war sie sicher bekannt. Bei einer solchen Gelegenheit hatte sie uns ein Gedicht vorgetragen. Auch zum Gottesdienst in Leeds kam sie ab und zu. Wir werden sie mit ihrer freundlichen und stillen Art vermissen.“*

Brigitte McCartney

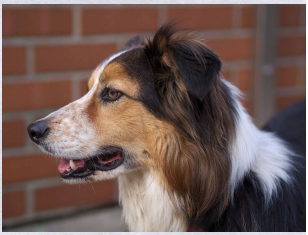
Ein Vorschlag für den Gemeindebrief der German Church

Ich bin in Germany zu Hause, doch seit 2009 verbringe ich mehrere Monate im Jahr in West Yorkshire. Gut und gerne kann ich behaupten, „Ann's Farmhouse" in Thornton ist meine zweite Heimat geworden.

unterhalte

Das knapp 150 Jahre alte Farmhaus mit Bed and Breakfast bietet Stoff für manche Story, mit der ich Leser in Germany ~~erfreue~~. In einer davon spielt ein Bordercollie die „Hauptrolle". Ich war dabei, als Chris, der Farmer, den sechs Wochen alten Welpen bei einem Züchter in Nord Yorkshire kaufte und ihm den Namen Lad gab. Damals wusste ich noch nicht, dass Lad eine andere Bezeichnung für Boy ist.

Es war Winterzeit, und der kleine Kerl bekam für's erste ein warmes Plätzchen im Haus. Mir tat er ein wenig Leid – so plötzlich getrennt von seiner Mutter und sieben Geschwistern. So oft es meine Zeit erlaubte, beschäftigte ich mich mit ihm, ~~und~~ machte aus Lad kurzerhand Laddy, und so nenne ich ihn noch heute. Eines Abends kam ich auf die etwas verrückte Idee, ihm ein Schlaflied vorzusingen. Ein englisches kannte ich nicht, also versuchte ich, das deutsche Kinderlied „Schlaf, Kindchen, schlaf" ins Englische zu übersetzen. Und das klang so:



Sleep Laddy sleep.
Your father cares for the sheep.
The mother shakes a little tree
falls down a beautiful dream,
sleep Laddy sleep.

Ob Ihr es glaubt oder nicht, Laddy schloss seine Augen.
Inzwischen ist er fünf Jahre alt und ein guter Hütehund geworden.
Nichtsdestotrotz – sobald ich ihm heute noch sein Schlaflied vorsinge, legt er sich nieder und schließt die Augen.

Christel Richter

Foto:Kreuzschnabel/Wikimedia Commons, Lizenz: Cc-by-sa-3.0 (http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode)

## Germany: Memories of a nation

Das Interesse an Deutschland ist hier in Großbritannien begrenzt, in den Schulen wird kaum mehr Deutsch unterrichtet, und als Urlaubsland kommt Deutschland bei vielen Familien gar nicht erst in Frage. Oft wird Deutschland aus der Perspektive der beiden Weltkriege wahrgenommen, z. B. zum Anlass des 70. Jahrestags von D-Day. Oder gar nicht: Der Guardian spricht sogar von einem „blind spot“ der Briten, wenn es um Deutschland und die Deutschen geht (Guardian/Observer, 25. Mai 2014, „*British Museum bids to give a new perspective on one complex, influential nation – Germany*“) . Nun hat sich jemand vorgenommen, etwas daran zu ändern: Neil MacGregor.

Neil MacGregor, der in Oxford Deutsch und Französisch studiert hat, ist seit über 10 Jahren Direktor des British Museum in London. Bekannt wurde er vor allem mit seiner Radioserie „Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten“, die in Buchform auch in Deutschland erhältlich ist und den Preis „Wissensbuch des Jahres 2012“ erhielt. Er hat sich vorgenommen, 600 Jahre deutsche Geschichte und Kultur einer „komplexen und einflussreichen Nation“ vorzustellen.

Es ist ein ehrgeiziges Projekt geworden. Am **29. September (BBC Radio 4, 9:45 Uhr)** beginnt eine 30-teilige Radioserie, in der Schlüsselmomente aus Deutschlands Vergangenheit untersucht werden sollen (erhältlich auch auf BBC iPlayer). Begleitend zu dieser Radioserie findet ab dem **16. Oktober** eine Ausstellung im **British Museum** statt.

Genau wie bei der „Geschichte der Welt“ stehen Objekte im Mittelpunkt – alltägliche, illustrative, symbolische Gegenstände, Kunst, Landkarten und Drucke, Münzen und Medaillen, Uhren, Meißner Porzellan, Bauhaus-Möbel, Autos und vieles mehr. Diese Objekte und 200 weitere werden dann im British Museum hautnah zu erleben sein. Sie dienen als Aufhänger für große Themen wie die Entwicklung einer nationalen Identität, historische Trennungslinien und Grenzen sowie die schwierige Aufarbeitung der Vergangenheit. Viele dieser Objekte werden zum ersten Mal in Großbritannien ausgestellt.

In der ersten Radiofolge geht es um den Fall der Berliner Mauer und das wiedervereinigte Deutschland. In den weiteren Folgen rutschen wir Stück für Stück weiter in die Vergangenheit bis zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation.

Und wer will, kann sich bei Amazon bereits heute das Begleitbuch (Herausgabedatum 6. November 2014, Verlag Allen Lane [Penguin], eingebunden, £20,00) und/oder die CD der Radioserie bestellen (Herausgabedatum 13. November 2014, ca. £24).

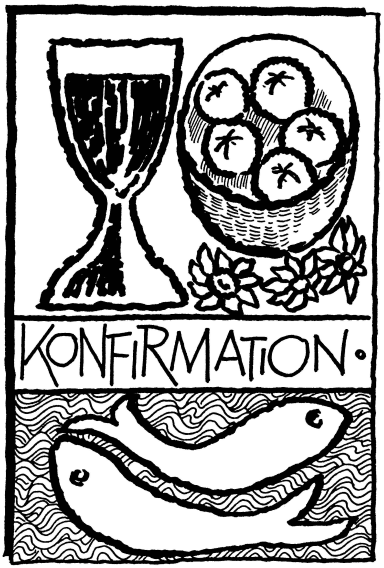
D. Spiedel

**Konfirmation 2015**

Bist Du 13, 14 oder 15 Jahre alt und willst konfirmiert werden? Hast Du Spaß und Lust, Dich mit anderen zu treffen und dabei auch über Gott und Glauben und Bibel und das Leben nachzudenken? Dann bist Du herzlich eingeladen zu dem neuen Konfirmandenkurs! Wir wollen gern zum Advent starten mit Euch und planen eine Gruppe im Pfarramtsbereich mit monatlichen Treffen und einer Freizeit im nächsten Jahr. Die Taufe ist keine Voraussetzung für diesen Kurs! Kennst Du noch andere, die Du mitbringen könntest, dann sag es weiter!
Wir bitten Dich und Deine Eltern, sich bei uns zu melden (Infos und/oder Anmeldung über email: pfarramt@deutschekirche.org.uk / Tel: 0161 – 865 1335). Vorab würden wir gern nach Absprache zu einem Elterntreffen einladen.

Wir freuen uns auf Euch!

Diemut Cramer und Olaf Burghardt, Pfarrer




**Krippenspiel in Manchester!!!**

**Am So, 19. Okt, 16.00 Uhr, werden die Rollen für das Krippenspiel besprochen. Alle, die am 3. So im Dez (21.12. 4pm), da sein werden, können mitmachen. Wer am 19.10. nicht kann, bitte bei Almut melden (sms 07906 610 782). Wir freuen uns auf große und kleine Schauspieler!**

**Almut**

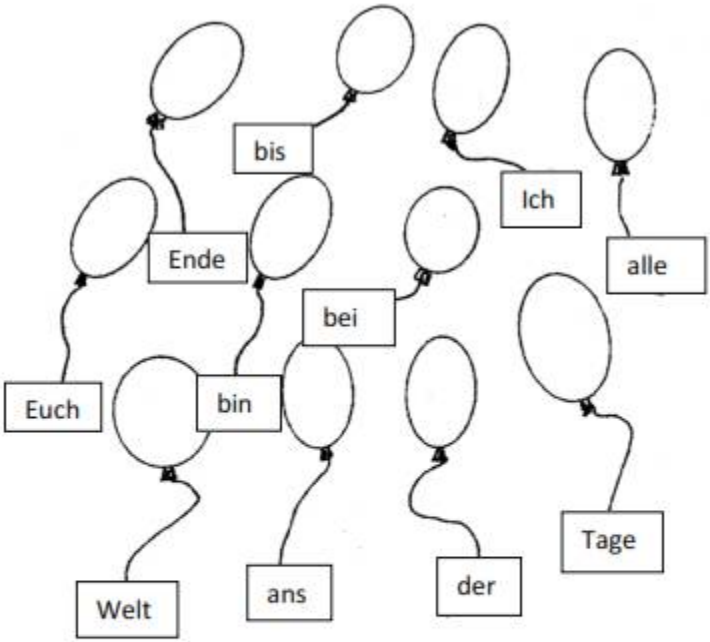
# Kinderseite 1

In der Bibel gibt es viele schöne und spannende Geschichten. Eine davon geht so: Der Finanzminister von Äthiopien (das liegt in Ostafrika) reiste eines Tages nach Jerusalem. Ins einem Land hatte er vom Gott des Volkes Israel gehört. Nun wollte er den Tempel in Jerusalem besuchen und mehr über diesen Gott erfahren. Doch am Tempel wurde der Mann abgewiesen. Jeder sah, dass er ein Fremder war und nicht zum Volk Israel gehörte. Traurig und enttäuscht kaufte er sich eine Schriftrolle des Propheten Jesaja. Dann machte er sich auf den Heimweg und las in der Schriftrolle. Nach einer Weile bemerkte er am Wegesrand einen Mann. Der rief dem Finanzminister zu: „Verstehst Du denn, was du liest?" „Nein, leider nicht. Kannst du es mir erklären?" Das wollte der Mann gerne tun. Er hieß übrigens Philippus. Flugs kletterte er in den Wagen und setzte sich zum Finanzminister. Dann erzählte Philippus ihm von Gottes Liebe zu den Menschen und von Jesus.

*Das Bild kannst Du bunt anmalen!*

Er sagte: „Gott liebt alle Menschen. Jeder kann zu ihm und zu Jesus gehören, wenn er will. Das Zeichen dafür ist die Taufe."
Der Finanzminister hatte aufmerksam zugehört. „Ich möchte auch zu Gott und zu Jesus gehören. Bitte taufe mich." bat er. Als sie an einem Fluss vorbei kamen, hielt der Wagen. Die beiden Männer stiegen ins Wasser, und Philippus taufte den Minister. Der war jetzt nicht mehr traurig. Er fühlte sich wie neugeboren. „Ich bin getauft!" rief er und freute sich. „Ich gehöre zu Gott und zu Jesus!" Dann reiste er glücklich nach Hause.

(nach Apostelgeschichte 8,26-40)




11 Ballons fliegen in der Luft.
An ihren Schnüren hängen lauter Wörter.
Ordne sie der Reihe nach, dann erfährst du,
was Jesus uns bei der Taufe verspricht.

„Storch, Storch, Guter,
bring mir einen Bruder!
Storch, Storch, Bester,
bring mir eine Schwester!“
So wurden früher die Kinder verdummt. Mit meinen eigenen Kindern, geschweige denn meinen Enkeln, habe ich diesen Unsinn nicht fort gesetzt.

Worum es allerdings hier geht ist die erfreuliche Entwicklung, die die Rückkehr der Störche an ihre alten Nistplätze bedeutet, was wiederum eine Folge der gesundenden Ökologie ist.
Wenn ich hier für deutsche Verhältnisse spreche, so weiß ich, dass was im Kinzigtal, in meinem heimatlichen Bundesland Hessen, passiert, repräsentativ für andere Landstriche ist. Im früheren Ostpreußen z. B. sind die Störche auch während Kriegs- und Nachkriegszeiten nie weg geblieben. Von den verlassenen Dörfern der Region heißt es heutzutage, dass ‘nur noch die Störche kommen’.

In Großbritannien weiß die BBC zu berichten, dass Störche zum letzten Mal im Jahre 1416 auf der St. Giles Kathedrale in Edinburgh nisteten. Nach 600 Jahren ist allerdings ein Paar in der Umgebung des Calder and Hebble Navigation Kanals in West Yorkshire anzutreffen. Den unerwarteten Besuchern sollen sogar Yorkshire Electricity und British Waterways einen Horst gebaut haben, um das Brüten zu erleichtern. (http://news.bbc.co.uk/1/hi/england/west yorkshire/3653171.stm)

Die FAZ vom 24. Juli in ihrem Main-Kinzig Lokalteil berichtet, wie aktiv die Störche in meinem Heimatstädtchen heutzutage sind.
In meiner Kindheit/Jugend waren sie im Sommer ein gewohnter Anblick. Auf den Weiherwiesen, wo wir im Frühling die ersten Schlüsselblumen sammelten und im Winter Schlittschuh liefen, führten sie in der warmen Jahreszeit das Regiment.
Nach einer risikoreichen Reise aus Nordafrika oder Spanien belegte jeweils der Storchenvater das gewohnte Nest (bei uns ein riesiges Rad auf dem Turm einer alten Wagenfabrik), verteidigte es gegen ‘squatters’ und erwartete mit viel Geklapper das Eintreffen der Storchendame. Nach einigen Wochen schlüpfte dann der Nachwuchs aus den Eiern.

Meine Erinnerungen konnte ich meinen Kindern jahrelang nicht mit Beispielen beweisen, denn Anfang der 80er Jahre gab es in ganz Hessen kein einziges Brutpaar mehr. Vogelschützer bemühten sich nach Kräften durch den Bau von nestähnlichen Strukturen die Störche zur Rückkehr zu bewegen. Das geschah schließlich 1993 zuerst in meiner Heimatstadt und setzte sich langsam aber stetig in anderen Teilen des Kinzigtales fort. Der Weißstorch (lateinischer Name Ciconia ciconia) war wieder da!

Auf einer Nisthilfe zogen z. B. im Jahre 2011 25 Eltern 63 Jungstörche groß. Die Vogelschützer können mit Recht Stolz auf diesen Erfolg sein, den sie durch den Erhalt von Feuchtwiesen

und Auen und Wiederherstellung von Brutgebieten und Nahrungsbiotopen ermöglichten. Inzwischen ist die Zahl der Brutpaare auf 40 gestiegen, was Wohnungsmangel zufolge hatte. Die Störche lieferten sich regelrechte Luftkämpfe um geeignete Horste. Adebar (laut Duden Niederdeutsch für Storch) hat also auch eine streitbare Seite.

Zum Problem ist inzwischen die Nahrungsbeschaffung geworden. Störche füttern ihre Jungen mit Regenwürmern, Insekten, Heuschrecken usw. Später kommen Eidechsen, Schlangen, Maulwürfe, Mäuse, junge Ratten und Fische aufs Menü. Dabei dachte ich immer, Störche würden ausschließlich von Fröschen leben. Können die Eltern nicht alle Jungtiere ernähren, lassen sie die Schwächsten sterben. Um dies in Zukunft zu verhindern, betreiben Vogelschützer Aktionen, um weitere Feuchtwiesen, Flutmulden und Amphibientümpel zu erwerben und Wasser in Gräben zu stauen. Weitere Nisthilfen werden aufgestellt. Der

*Weißstorchpaar mit Jungvogel im Nest*
*Fotografiert von Mindaugas Urbonas*
*Creative Commons, Wikipedia*

Erfolg der wachsenden Storchenbevölkerung sollte daher nicht an Behausungen und Nahrung scheitern.

Vielmehr ist es die lange Reise in ihre Winterquartiere und Gefahren wie elektrische Drähte, Autos, Züge u. ä., denen 10% der Jungtiere zum Opfer fallen. Die, die es aber einmal geschafft haben, haben gute Chancen, jedes Jahr die Reise hin und zurück zu überleben

Für mich persönlich bedeutet die Rückkehr der Störche, dass ein Sommerbesuch in meinem Heimatort einen alt vertrauten Anblick bietet. Auch wenn mir dabei sofort der Nachkriegsschlager einfällt: „Auf dem Dach der Welt, da ist ein Storchennest, da sitzen Hunderttausend kleine Babys drauf….“ (ältere Gemeindeglieder werden sich daran erinnern).
Was ich davon halte? Siehe Anfang dieses Artikels.

Bärbel Grayson

**Preisrätsel für Kinder**
Ihr kennt sicher das Lied „Auf unsrer Wiese gehet was“.
Preisfrage: Nenne die letzten 5 Wörter der **zweiten** Strophe.

(http://www.volkslieder-songarchiv.de/player/)
Einsendeschluss: 31. Oktober.
An: Baerbel.Grayson@virgin.net

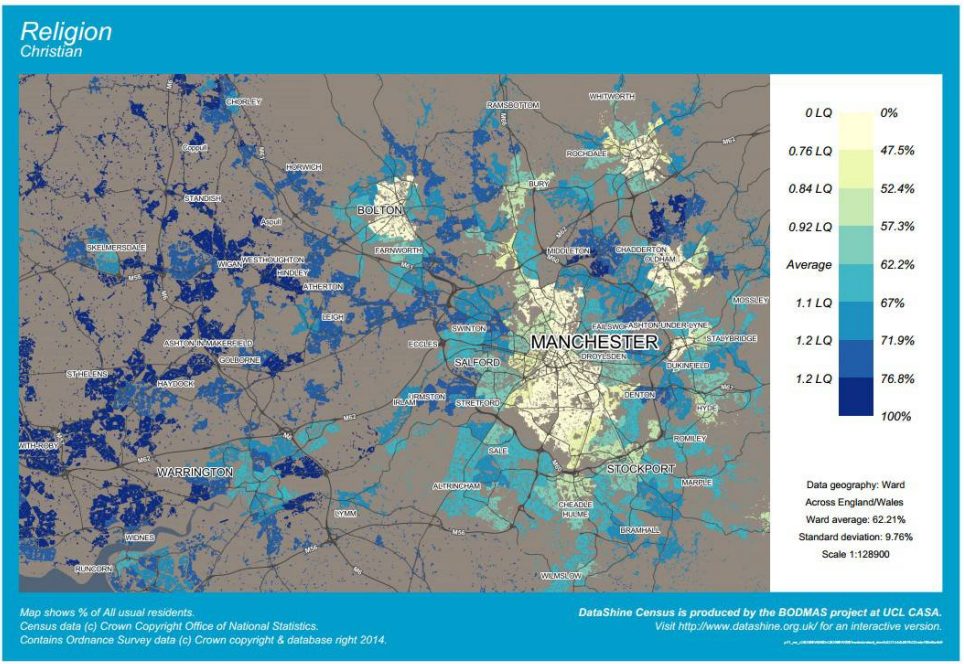
*Bei mehr als einer korrekten Antwort entscheidet das Los.*

## Der Pfarramtsbereich in Zahlen

Folge 4: DATASHINE – Zensusdaten bildlich dargestellt

Zahlen sind oft unübersichtlich. In einem Projekt des University College London (UCL) wurde nun ein wunderbares Werkzeug entwickelt, mit dem die wichtigsten Daten der Volkszählung von 2011 bildlich dargestellt werden können. Die Adresse der Website lautet: **www.datashine.org.uk**. Man gibt eine Postleitzahl ein und kann viele verschiedenen Aspekte darstellen, z. B. Grunddaten, Religion, Gesundheit, Wohnverhältnisse, Schulen & Bildung usw. Hier in diesem Beispiel habe ich für Manchester unter „Origins & Beliefs“ die Option „Religion“ und „Christian“ gewählt. In den hellsten Bereichen haben die Christen einen Anteil unter 47 %, in den dunkelsten über 77%.

D. Spiedel



# Erinnerungen von Adelheid Benecke

Adelheid [*Adelaide*] Benecke, geb. Souchay, wurde 1831 in Green Heys Manchester geboren. Ihr Vater kam aus Frankfurt, ihre Mutter aus Hannover – sie waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht lange in England. Die Souchays waren wohlhabende Patrizier, wobei sie als Hugenotten ursprünglich aus Orleans in Frankreich stammten. Der Vater, Carl [*Charles*] Isaac Souchay, war Sohn von Carl Cornelius Souchay, der ein bedeutendes Handelshaus gegründet hatte.

In ihren Erinnerungen beschreibt Adelheid ein weitgehend sorgenfreies, großbürgerliches Leben, das sie immer wieder als„delightful“ bezeichnet. [Adelaide Benecke: Memories of the past, 1906].

Hier ein kleiner Auszug:
*„Our life in Withington [heute Stadtteil von Manchester City] was a very delightful one. At that time it was really country, whereas now it is a continuation of Manchester. The large garden, the farm, the horses, etc, were a great joy to us. For some years I had a most delightful young German companion, quite young, about nineteen or twenty years old. As my sisters were much younger than I, this was a great joy to me. She was a certain Marie Heinsius, from near Hanover. We read French and German together, and in fact spent our days together, and were very fond of each other. We once had a very funny adventure. My dear father was so true and trusting himself that he never could believe anything of others that was not good and true, and in that school I was, to a degree, brought up.Miss Heinsius, too, was one with us in this confidence in mankind. Neither she nor I possessed a watch, my father's large golden one hung always in our schoolroom for our use, and when we took our walks we took it with us. One day, on our walk towards Cheadle [heute Stadtteil von Stockport, Greater Manchester], on the broad high road, with a hedge on one side, Marie Heinsius and I were talking of the honesty of mankind, and I said, "If we were to place this watch here in this hedge by the roadside, where every one passes by, no one would touch it, and we should find it here to-morrow" "Of course" said Marie Heinsius, "let us try"*

*We laid it in the hedge in a very conspicuous place. But we did feel just a little uncomfortable, as after all, the watch was not our own, and there might be one thief in the world. So we hid behind a gate and watched. We saw a labourer come past and stand still, looking much surprised. He took the watch, put it into his pocket, and was going to walk on, when we rushed out of our hiding-place, assuring him it was ours, and entreating him to give it back to us. "That's a likely tale," said he. "You would leave your watch in a hedge, and go away, would you? I'm not so silly as to believe that! I found the watch, and not you!" In vain we begged. At last he said, "What's your name, and where do you live?" We told him it was nearly an hour's walk, but he insisted on our showing him the house. We walked like culprits, silently, one on each side of him, to Withington House. He rang the bell and asked John whether I was Miss Souchay, and whether that watch belonged to us; and on hearing that our story was true, gave it to the servant and walked away. I went to my father to confess, feeling rather afraid, and very much ashamed of myself. But he only said, "You were right, and have proved your case. Do you think that man would have walked quietly with you for an hour if he had not been honest? He could soon have got away from you."*

# Ankündigungen

| | |
|---|---|
| **Sa., 8. Nov.** | 16.30 Uhr: Liverpool – Martinsumzug |
| **Sa., 8. Nov.** | 17 Uhr: Manchester – Martinsumzug |
| **So., 9. Nov.** | 12 Uhr: Anglo-German Remembrance Service, Cannock Chase War Cemetery (Pfr. Köstlin-Büürma, Birmingham) |
| **So., 16. Nov.** | 15 Uhr (vor Gottesdienst) Manchester, Vortrag von Judith Kraus: “Nachhaltigkeit” |
| **Sa., 22. Nov.** | 11 Uhr: PAB-Tannengrünholen, Ruthin Craft Centre Car Park, Wales, SatNav: LL15 1BB |
| **So., 23. Nov.** | 14.30 Uhr: Kirche Manchester - Kränzebinden & Basteln |
| **Mo., 24. Nov.** | ab 09 Uhr: Kirche Liverpool – Kränzebinden |
| **So., 7. Dez.** | Manchester – Musikalischer Gottesdienst zum 2. Advent |
| **08.-11. Dez.** | Seniorenfreizeit in Caernarfon (noch Plätze frei – Kontakt: H.-D. Wilke: 01625 252035) |
| **So., 21. Dez.** | 16 Uhr: Manchester – Krippenspiel im Gottesdienst |

**Weihnachtsbasare**

| | |
|---|---|
| **Bradford:** | **Sa., 29. Nov., 11 Uhr, Adventssingen und Essen (K & K & K)** |
| **Liverpool:** | **Sa., 29. Nov., 12-15 Uhr** |
| **Manchester:** | **Sa., 29. Nov., 14-17 Uhr** |

**Heiligabend-Gottesdienste (Mi., 24. Dez.)**

| | |
|---|---|
| **Bradford:** | **13.30 Uhr** |
| **Liverpool:** | **16.00 Uhr** |
| **Manchester:** | **18.30 Uhr** |

## Werden Sie Mitglied!

Hier in Großbritannien finanzieren sich die Kirchengemeinden anders als in Deutschland nicht über Kichensteuermittel, sondern durch Mitglieds-beiträge und Spenden. Darum gilt als Mitglied nur, wer einen Gemeinde-beitrag zahlt. Mitglieder haben ein Stimmrecht bei Wahlen und in der Gemeindeversammlung und bekommen den ***Gemeindebrief*** kostenlos zugeschickt.

Wenn Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Schatzmeister/innen vor Ort oder den Pastor. Eine “Gift Aid”-Erklärung hilft zusätzlich.

Sonntag, 26. Okt.: Ende der britischen Sommerzeit. Uhren eine Stunde zurückstellen! **Wir können eine Stunde länger schlafen....**

**Deutschsprachige Kirchengemeinden in Nordengland**

**Pfarrer Diemut Cramer und Olaf Burghardt**
9 Park Road, Stretford, Manchester, M32 8FE

Tel: 0161 8651335, Mobiltelefon: 07961 200336
E-Mail: Pfarramt@deutschekirche.org.uk
http://www.deutschekirche.org.uk

| | | |
|---|---|---|
| Kirchenvorstand (Bradford) | 01422 882077 | **Brigitte McCartney** |
| Kirchenvorstand (Leeds) | 01423 509959 | **Conrad Volker** |
| Kirchenvorstand (Lincoln) | 01522 521484 | **Alfred Schneider** |
| Kirchenvorstand (Liverpool) | 0151 4281 990 | **Dorothea Ross-Simpson** |
| Kirchenvorstand (Manchester) | 0161 9691 724 | **Heide Connell** |
| Kirchenvorstand (Nottingham) | 0115 8413 902 | **Heinke Hogg** |
| Kontaktperson (Sheffield) | 0114 4070 057 | **Sylvia Lau** |

**Senior der Synode:**
Pfarrer Michael Mehl 0131 667 1619 oder 07726 912804
E-Mail: germanchurch@gmail.com

**Embassy of the Federal Republic of Germany**
23 Belgrave Square, London, SW1x 8PZ
Tel: 020 7824 1300, Fax: 020 7824 1449 ● www.london.diplo.de

**Deutscher Honorarkonsul in Leeds**
Mr Mark Green, DWF LLP, Bridgewater Place, Water Lane, Leeds LS11 5DY
Tel: 0113 2616581

**Deutscher Honorarkonsul in Liverpool**
Dr. Ulrich Pfeiffer, 40/42 Kingsway, Waterloo, Liverpool L22 4RQ
Tel: 0151 920 88 00, Fax: 0151 928 37 75

**Deutsche Samstagsschule Manchester**
Information: Katrin Krüger-McSweeney, Tel: 0161 796 8974

**Deutsche Samstagsschule Leeds**
Information: Dr Claudia Sternberg, Tel: 0113 265 78 48,
E-Mail: claudia_sternberg@o2.co.uk

Herausgeber: **Martin-Luther-Kirche, Manchester**
**Gemeindebriefteam:** **Bärbel Grayson, Diane Spiedel, Diemut Cramer, Olaf Burghardt**
Kontakt: **Gemeindebriefteam@deutschekirche.org.uk**
**Redaktionsschluss:** **30.10.2014**

# Eindrücke von der Familienfreizeit, Juli 2014, North Yorkshire